

Paper-ID: VGI_191701



Generaldirektor Sektionschef Dr. Wladimir Globocnik Edler von Sorodolski

Eduard Doležal ¹

¹ Hofrat, o. ö. Professor an der k. k. technischen Hochschule in Wien

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen **15** (1), S. 1–4

1917

Bib_TE_X:

```
@ARTICLE{Dolezal_VGI_191701,  
Title = {Generaldirektor Sektionschef Dr. Wladimir Globocnik Edler von  
Sorodolski},  
Author = {Dole{\v z}al, Eduard},  
Journal = {{\u}sterreichische Zeitschrift f{\u}r Vermessungswesen},  
Pages = {1--4},  
Number = {1},  
Year = {1917},  
Volume = {15}  
}
```



ÖSTERREICHISCHE ZEITSCHRIFT FÜR VERMESSUNGSWESEN.

ORGAN

DES

VEREINES DER ÖSTERR. K. K. VERMESSUNGSBEAMTEN.

Redaktion: Hofrat Prof. E. Doležal und Baurat S. Wellisch.

Nr. 1.

Wien, 1. Jänner 1917.

XV. Jahrgang.

Generaldirektor Sektionschef Dr. Wladimir Globočnik Edler von Sorodolski.

Am 19. November 1860 zu Czakathurn in Ungarn geboren, erhielt Globočnik im elterlichen Hause eine sorgfältige Erziehung. Sein in Krain unvergessener Vater bekleidete ein hohes Amt in der politischen Verwaltung Krains und wirkte auch als Abgeordneter dieses Kronlandes im Reichsrate. Seine Gymnasialstudien machte Globočnik in Laibach und Triest, wo er im Jahre 1878 die Maturitätsprüfung ablegte und bezog sodann die Universität in Graz, von wo er später an die Alma mater in Wien übersiedelte.

Nach Ablegung der vorgeschriebenen Staatsprüfungen trat Globočnik am 8. August 1882 als Konzeptspraktikant der Finanz-Direktion in Triest in den Staatsdienst und erwarb im Jahre 1884 das Doktorat an der juristischen Fakultät der Universität in Graz. Während sieben Dienstjahren in der Hafenstadt an der Adria hatte der junge Mann Gelegenheit, alle Zweige der Finanzverwaltung gründlich kennen zu lernen. Seine Verwendung außerhalb der Triester Finanzzentrale machte ihn auch mit den Bedürfnissen der Landbevölkerung vertraut und er gewann auf diese Weise wichtige Einblicke für seine künftige Laufbahn.

Die Schaffensfreudigkeit und die sachliche Tüchtigkeit Globočnik's wurden durch die Einberufung in das Realsteuerdepartement des Finanzministeriums im Mai 1889 anerkannt. In diesem Departement und später in Budgetdepartements der Kreditsektion erweiterte er den Umfang seiner finanziellen Kenntnisse und erwarb sich durch seinen regen Arbeitseifer, die sachliche Tüchtigkeit und Objektivität seiner Referate und die Urbanität und Konzilianz seines Wesens das Vertrauen und die Wertschätzung seiner Kollegen und Vorgesetzten.

Im Jahre 1897 kam Globočnik als Vertreter des Referenten Hofrats Dr. Freiherrn von Mensi-Klarbach wieder in das Realsteuerdepartement und erlangte so in verhältnismäßig jungen Jahren eine Stellung, in der er seine Fähigkeiten und seine hohe Arbeitskraft zur vollen und von Erfolg begleiteten Entfaltung bringen konnte. Seine verdienstvolle Tätigkeit wurde nach dem Abgange des Barons Mensi-Klarbach im Jahre 1899 durch Bestellung zum Referenten

und im Jahre 1900 durch Beförderung zum Ministerialrate gewürdigt. Als im Jahre 1910 die vom Standpunkte des staatlichen Vermessungswesens wie des Ansehens der Geometerschaft gleich wünschenswerte Wiedererrichtung der Generaldirektion des Grundsteuerkatasters stattfand, wurde er zum Generaldirektor in der IV. Rangklasse ernannt und mit dem Titel eines Sektionschefs ausgezeichnet.

In allen diesen Stellungen war Globočnik's Wirken von vielseitigen Erfolgen gekrönt, wobei es ihm besonders zu statten kam, daß er sich bei seinen Entschlüssen und Anordnungen der Unterstützung und des Rates der beiden Altmeister des österreichischen Katasterwesens erfreuen konnte, der Hofräte Broch und Jusa. Unter seiner Leitung wurde die Polygonalinstruktion neu aufgelegt und die Meßtischinstruktion nebst anderen Behelfen für die Ausführung von Vermessungsarbeiten neu verfaßt, seiner Initiative ist auch die Reorganisation des Lithographischen Institutes sowie die vollständige Neuregelung der Reproduktion der Katasteroperale nach modernstem Stande der Wissenschaft zu verdanken. Die Neuvermessungs-Abteilungen wurden vermehrt und ausgestaltet, die Vermessungsbezirke, den Bedürfnissen der Evidenzhaltung und der Bevölkerung entsprechend, verkleinert, in den amtlichen Erledigungen der Evidenzhaltungsgeschäfte Vereinfachungen oder notwendige Ergänzungen eingeführt. Eine wertvolle Sammlung: «Zusammenstellung der Gesetze und Vorschriften betreffend den Grundsteuerkataster und dessen Evidenzhaltung, dann der sonstigen Gesetze und Vorschriften über die Grundsteuer» wurde im Jahre 1912 in neuer Auflage von der Generaldirektion herausgegeben, und in zwanglosen Heften erscheinende «Mitteilungen der k. k. Generaldirektion des Grundsteuerkatasters» bringen amtliche Verfügungen, Erlässe, Aenderungen in den Instruktionen usw. Die Neutriangulierung im Anschlusse an das Gradmessungsnetz des k. u. k. Militärgeographischen Institutes wurde in die Wege geleitet und eine Probearbeit im nordwestlichen Teile Steiermarks durchgeführt. Besonders intensiv beschäftigte sich Globočnik mit der Frage der Vereinheitlichung der Triangulierungsarbeiten, das ist die Konzentrierung derselben in einem Amte, einem Problem, welches unstreitig im Interesse der Oekonomie der Arbeitsleistungen und der Schonung des finanziellen Aufwandes des Staates für die Katasterzwecke von allerhöchster Bedeutung ist.

Für das Katasterpersonal war Globočnik ein väterlicher Freund, der frei von jeder Parteilichkeit in nationalen und politischen Fragen urteilte und der für berechnete Forderungen und Ansprüche jederzeit mit Wärme und Energie eintrat. Ganz überraschend ist das von dem einsichtigen Generaldirektor in dieser Hinsicht Erreichte und ein bloßer Vergleich des Status vom Jahre 1899 mit dem des Jahres 1912 läßt schon deutlich sehen, wie sehr die Beamtenschaft des Katasters ihm zu bleibendem Danke verpflichtet ist.

Diese besondere Fürsorge Globočnik's ist neben seiner humanen Gesinnungsweise gewiß auch auf zwei besonders charakteristische Züge seines Wesens zurückzuführen, das ist ein geradezu angeborenes und auch frühzeitig entwickeltes technisches Empfinden, welches den Juristen zur raschen und sicheren Erfassung vermessungstechnischer Fragen in einem Maße befähigte, welches oft die Ver-

wunderung der Fachkreise hervorrief und die hohe Wertschätzung, die er stets der Bedeutung der technischen Arbeit im modernen Wirtschaftsleben zollte.

Nur wenigen dürfte es bekannt sein, daß Globočnik auch ein großer Kunstfreund und hochgebildeter Kunstkenner war, daneben besaß er seit seiner Jugend und auch in reiferen Jahren bis zum heutigen Tage einen lebhaften Drang fremde Länder, fremde Völker, Sitten und Gebräuche kennen zu lernen. Schon als Universitätshörer hielt er sich längere Zeit in Berlin und Rom, sowie in anderen deutschen und italienischen Städten auf. Planmäßig unternommene Reisen, auf denen er der Reihe nach alle europäischen Länder durchquerte, gaben ihm Einblick in ihre landschaftliche Beschaffenheit, in die Eigenart ihrer Bevölkerung, in die Richtungen des öffentlichen Lebens und machten ihn vertraut mit den Meisterwerken der Architektur und der bildenden Kunst, mit allen den herrlichen Kronzeugen jener europäischen Kultur, die in dem gegenwärtigen Weltkrieg eine so harte Belastungsprobe erfährt; hiebei suchte und fand er auch Einblick in katastrale Einrichtungen fremder Staaten. Vom Nordkap bis nach Sizilien, von Gibraltar bis zum Ural hat er unseren alten Kontinent kennen gelernt und außerdem noch Nordafrika und Aegypten, die asiatische Türkei und Palästina besucht. Die Beherrschung der modernen Weltsprachen und die Kenntnis mehrerer slawischer Idiome ermöglichten es Globočnik auf seinen Reisen einen Genuß zu empfinden und Eindrücke zu sammeln, die dem Durchschnitt der Vergnügungsreisenden versagt bleiben müssen.

Von diesen Reisen, welche die Erholung des unermüdlich tätigen Mannes bildeten, kehrte er stets mit frischer Arbeitslust und Arbeitskraft zu der ihm lieb gewordenen Beschäftigung im Dienste des Katasterwesens zurück.

Seine großen Verdienste während seiner amtlichen Laufbahn wurden wiederholt Allerhöchsten Ortes durch besondere Auszeichnungen anerkannt, so durch Verleihung des Leopoldsordens im Jahre 1906 und des Komturkreuzes des Franz Josef Ordens mit dem Stern im Jahre 1909.

Als im Juni 1916 über Globočnik's Ansuchen seine Versetzung in den dauernden Ruhestand erfolgte, wurde ihm noch der österreichische Orden der Eisernen Krone II. Klasse verliehen.

Der in voller körperlicher und geistiger Frische aus der amtlichen Tätigkeit Scheidende kann mit stolzer Freude und Genugtuung auf die bedeutenden Auszeichnungen zurückblicken, die ihm durch die Gnade Sr. Majestät des verewigten Kaisers Franz Josef I. zuteil wurden.

In den Kreisen der Vermessungstechniker wird es stets unvergessen bleiben, wie Globočnik die hohe Bedeutung des Katasterwesens richtig erkannt und dessen technische Ausgestaltung energisch gefördert hat, wie er insbesondere die künftige Entfaltung desselben als technisches Amt durch Zusammenfassung des gesamten staatlichen Vermessungswesens stets mit aufrichtiger Freude herbeisehnt hat und an derselben gewiß tatkräftig mitgewirkt hätte, wenn während seiner Aktivität die Gelegenheit hiezu eingetreten wäre.

Möge Sektionschef von Globočnik, für den die Beamtschaft des Katasters und alle, die Gelegenheit hatten, mit ihm in Berührung zu kommen, eine ungeteilte Wertschätzung empfinden, ein angenehmer Lebensherbst beschieden sein!

Er hat sich in allen Stellungen, die er bekleidete, als ein umsichtiger und pflichtgetreuer, in seiner Arbeitslust niemals ermüdender Diener des Staates erwiesen und durch sein selbstloses und hochherziges Eintreten für die Interessen seiner Beamtschaft sich in den Herzen derselben ein unvergängliches, dankbares Gedenken gesichert.

Doležal.

Graphische Ausgleichung der Punktkoordinaten beim Einschneiden.

Von Dr. techn. Alois Tichý, Professor an der landwirtschaftlichen Mittelschule in Prerau, derzeit k. k. Oberleutnant.

Im 4. Heft der «Zeitschrift für Vermessungswesen», Jahrgang 1916, Seite 113—126, hat Werkmeister auf Grund des von Wellisch angegebenen Verfahrens¹⁾ eine graphische Ausgleichung der Punktkoordinaten beim Einschneiden veröffentlicht. Dieses Problem kann man jedoch unter Beibehaltung desselben Prinzipes noch anders lösen, wobei die Genauigkeitsbestimmung besonders einfach erscheint.

A) Vorwärtseinschneiden.

1. Die Koordinatenverbesserungen und ihre prinzipielle graphische Bestimmung.

Bedeutet x, y die ausgeglichenen Koordinaten des von bekannten Festpunkten $P_1, P_2 \dots P_n$ festzulegenden Neupunktes P und x_0, y_0 die Koordinaten der annähernd bestimmten Lage P_0 des letzteren, so ist

$$x = x_0 + dx, \quad y = y_0 + dy.$$

Für die Koordinatenverbesserungen dx, dy hat Wellisch auf Grund des von Jacobi (1841) in Crelle's Journal mitgeteilten Satzes über sogenannte Koordinatengewichte folgende Ausdrücke nach Umgestaltung der Resultate der strengen Ausgleichung angegeben:

$$\left. \begin{aligned} dx &= \frac{p_{1,2} dx_{1,2} + p_{1,3} dx_{1,3} + \dots + p_{1,n} dx_{1,n} + p_{2,3} dx_{2,3} + \dots}{p_{1,2} + p_{1,3} + \dots + p_{1,n} + p_{2,3} + \dots} = \frac{[p_{i,k} dx_{i,k}]}{[p_{i,k}]} \\ dy &= \frac{p_{1,2} dy_{1,2} + p_{1,3} dy_{1,3} + \dots + p_{1,n} dy_{1,n} + p_{2,3} dy_{2,3} + \dots}{p_{1,2} + p_{1,3} + \dots + p_{1,n} + p_{2,3} + \dots} = \frac{[p_{i,k} dy_{i,k}]}{[p_{i,k}]} \end{aligned} \right\} 1)$$

Hier bedeuten: $dx_{1,2}, dx_{1,3} \dots dx_{1,n}, dx_{2,3} \dots, dy_{1,2}, dy_{1,3} \dots dy_{1,n}, dy_{2,3} \dots$ die Koordinaten der Schnittpunkte $S_{1,2}, S_{1,3} \dots S_{1,n}, S_{2,3} \dots$ der betreffenden fehlerzeigenden Figur, welche auf ein rechtwinkeliges Achsensystem im Näherungspunkte P_0 bezogen wird; $p_{1,2}, p_{1,3} \dots p_{1,n}, p_{2,3} \dots$ die sogenannten Koordinatengewichte oder nach Jordan die «Punktgewichte»²⁾.

Den Gleichungen 1) zufolge können also die Koordinatenverbesserungen dx, dy als allgemeine arithmetische Mittel aus den Koordinaten der Schnittpunkte der fehlerzeigenden Figur mit Hilfe der Punktgewichte berechnet werden.

¹⁾ Wellisch, Theorie und Praxis der Ausgleichsrechnung, 2. Band, Seite 46 und 47, Wien-Leipzig 1909.

²⁾ Jordan, Handbuch der Vermessungskunde, 1. Band, 2. Auflage, Seite 385.